

Thema: Wertevermittlung

Werte der Alt-Katholiken:

Wir führen das Gespräch mit Herrn Daniel Saam, der im März 2012 in Regensburg zum alt-katholischen Priester geweiht wird..

Die Mehrzahl der Leser wird sich noch nicht mit der Lehre der Alt-Katholiken beschäftigt haben, einige werden von Ihrer Gemeinschaft noch nie gehört haben. Daher bitte ein paar kurze Informationen zu wichtigen Positionen der Alt-Katholiken.

Saam: Auf dem Ersten Vatikanischen Konzil 1870 wurde die Unfehlbarkeit des Papstes und seine Universaljurisdiktion zum Dogma und damit für jede/n Katholiken/in zur unbedingten Glaubenswahrheit erhoben. Aus dem Protest gegen diese Dogmen entstand die alt-katholische Bewegung.

Kennzeichnend für die Alt-Katholiken ist ihre synodale Struktur. Das bedeutet, dass die Gemeinden bis hin zur Wahl des Bischofs direkt an Entscheidungsprozessen beteiligt sind. In der Ökumene sind sie sehr engagiert. Nach der offiziellen staatlichen Anerkennung hat man sehr bald den Pflichtzölibat für die Geistlichen abgeschafft. Seit 1994 sind auch Frauen zu allen geistlichen Ämtern zugelassen. Niemand wird aufgrund seiner Biographie von den Sakramenten ausgeschlossen. Gleichgeschlechtlich Partnerschaften sind selbstverständlich willkommen.

Herr Saam, unsere Beitragsreihe befasst sich mit der Frage nach den wichtigsten Werten in der Kindererziehung, etwas weiter gefasst auch mit den Werten in der Beziehung der Eltern untereinander. Was möchten Sie den Lesern dazu sagen?

Saam: Als Christ leitet sich mein Menschenbild von meinem Gottesbild ab. Wir Christen bezeichnen Gott als unseren Vater und daher sind wir Menschen untereinander Geschwister. Wir glauben, dass jeder Mensch in den Augen Gottes unendlich wertvoll ist und der christliche Glaube lädt dazu ein, den Mitmenschen mit den Augen Gottes zu sehen. Mit anderen Worten: Jeder Mensch hat die gleiche Würde und diese Würde kann ihm niemand absprechen, weil sie jedem Menschen von Gott zugesprochen wird. Diese Überzeugung beeinflusst die Art und Weise, wie ich mit Kindern und mit Erwachsenen umgehen möchte. Kinder sind in meinen Augen von Anfang an eigenständige Persönlichkeiten. Natürlich braucht ein Kind Orientierung und auch Grenzen. Mein Ziel ist es, dem Kind zu helfen, eigenständige Entscheidungen treffen zu können und für diese auch einzustehen. Fehler sollen benannt und miteinander besprochen werden. Gegenseitige Achtung und Vertrauen sind mir sehr wichtig. Das alles würde ich unter einem liebevollen Umgang zusammenfassen und der gilt gleichermaßen in Bezug auf die Kinder wie auf die Eltern untereinander.

Ich gebe Ihnen zwei Stichwörter: Wertewandel oder Werteverfall - was von beiden findet statt?

Da bin ich ehrlich gesagt überfragt. Werteverfall klingt gleich so abwertend. Da wird suggeriert, dass früher alles besser war und der Meinung bin ich nicht. Insofern darf mancher „Wert“ von früher in meinen Augen gerne verfallen.

Vielleicht müsste ich aber sagen, was für mich erhaltenswerte Werte sind. Ich glaube, dass der Mensch zu jeder Zeit Sehnsüchte hatte und hat, von denen er sich wünscht, dass sie erfüllt werden: Liebe, Treue, Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Gerechtigkeit. Das sind in meinen Augen Werte. Glaubt man den aktuellen Jugendstudien, dann stehen diese Werte auch heute noch hoch im Kurs. Was sich wandelt ist vielleicht die Art und Weise, wie diese Sehnsüchte heute zum Teil befriedigt werden.

Denken Sie, dass man Kindern die zentralen Fragen des Lebens, etwa die Fragen zu Geburt, Tod, Entstehung der Erde, Seele, auch hinreichend vermitteln kann, wenn man nicht gläubig ist?

Nein, das glaube ich nicht. Ebenso wenig kann man das Geheimnis des Lebens mit dem Glauben vollkommen erklären. Ich werde vermutlich nie eine Antwort finden, warum es auf dieser Erde Leid gibt. Selbstverständlich bin ich auch nicht der Meinung, dass uns die Bibel alle Fragen z. B. zur Entstehung der Erde beantwortet. Dagegen spricht übrigens schon, dass es in der Bibel zwei unterschiedliche Schöpfungsberichte gibt. Die moderne Wissenschaft liefert uns Antworten auf die Fragen nach dem „Wie?“ und „Wann?“. Kinder fragen aber gerne auch „Warum?“. Ich finde, es ist und bleibt ein großes Wunder, warum sich aus zwei Zellen neues Leben entwickelt. Das müsste ja nicht so sein. Es ist wunderbar, durch die Natur zu gehen und sich zu freuen, dass Bäume, Pflanzen und Tiere existieren. Schließlich wäre es ja auch denkbar, dass das alles einfach nicht existiert. Als gläubiger Mensch bin ich davon überzeugt, dass Gott diese Welt und uns Menschen wollte. Es ist in meinen Augen schön zu glauben, dass mein Leben ein Geschenk Gottes ist, dass Gott mit mir und meinem Leben etwas vor hat und dass wir nach dem Tod bei Gott eine bleibende Heimat haben werden.

Was sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen, denen sich Eltern jetzt und in naher Zukunft stellen müssen?

Ich glaube, es ist an sich eine große Herausforderung, als Eltern seinen Kindern zu helfen, mündige, selbstbewusste und selbständige Menschen zu werden. Daneben finde ich es wichtig, dass wir für eine gerechte Gesellschaft und Weltgemeinschaft eintreten und dass wir nachhaltig mit unserer Erde umgehen. Darin sehe ich die Grundvoraussetzungen für den Frieden.

Welche Pläne haben Sie für die kommenden Monate?

Da ich gerade zum ersten Mal selbst Vater werde, plane ich, das zu beherzigen, was ich in diesem Interview zur Kindererziehung gesagt habe.

Interview : Andrea Werkmeister